

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 6.

Sonntag, den 6. Januar.

1839.

Bekanntmachung.

Die jetzige Neujahrsmesse endiget sich mit dem 15. dieses Monats.
Leipzig, den 4. Januar 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für den Oftertermin 1839 zum Examen pro candidatura et licentia concionandi zu melden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9. d. s. Regulativs, die theologischen Candidaten-Prüfungen betreffend, aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachter §. bemerkten Beifügen bis zum 2. Februar 1839

in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection (Postgebäude) abzugeben, oder was die auswärts sich aufhaltenden Expectanten betrifft, unter der Adresse: „An die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden.
Leipzig, am 4. Januar 1839.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
D. v. Falkenstein.

Stiftungsfest der Bürgerschule.

Am Morgen des 2. Januar beging unsere Bürgerschule ihr jährliches Stiftungsfest wie gewöhnlich durch eine öffentliche Feyer. Seit fünf und dreißig Jahren besteht nun diese gesegnete und segnende Anstalt; die diesjährige Gedächtnisfeier ihrer Stiftung aber war so ernster Erinnerungen voll, daß sie besondere Beachtung und ehrende Erwähnung in diesen Spalten verdient. Staunt doch der Fremdling, wenn er, zum ersten Male unsere gute Stadt umwandelnd, das palastartige Gebäude erschaut, und hört mit achtungsvoller Bewunderung, daß es das Schulhaus ist, welches Leipzigs patriotische Bürgerschaft, geleitet von weisen Behörden, zur Bildung und Erziehung ihrer Kinder widmete. Wie sollte daher der Einheimische nicht lebendig dafür sich interessieren und gerne von Zeit zu Zeit öffentlichen Bericht darüber vernehmen, was drinnen vorgeht in den schönen Räumen, in welchen, vom Geiste Gottes angehaucht, der Kinder Seelen erwachen sollen zum Bewußtsein ihrer irdischen und himmlischen Bestimmung. — Es ist nicht unsere Absicht, eine Lobrede zu schreiben; aber so viel ist gewiß, daß Leipzig mit edlem Stolz auf seine Schulen blicken kann. Und wenn erst noch — was wir vom neuen Jahre zuversichtlich hoffen — das Gebäude der mittleren Bürgerschule vollendet und seiner Bestimmung übergeben sein wird — welche Stadt kann dann mit Leipzig wetteifern in seinem umfassenden, organisch gegliederten, jeglichem Bedürfnis entsprechenden Schulwesen?

Daß jedoch die zu solchen herrlichen Zwecken von der Stadt gespendeten Mittel wirksam werden und den beabsichtigten Erfolg haben konnten, dazu trug begreiflicher Weise der Umstand wesentlich bei, daß die Behörden stets mit umsichtiger Fürsorge die rechten Männer zu finden und zu wählen wußten, welche mit Begeisterung für die heiligste Angelegenheit und ausdauernder Treue im Weinberge des Herrn arbeiteten. Ein solcher aber war besonders der ehrenwürdige Vater Gedike gewesen, der Gründer und erste Director unserer Bürgerschule, welcher am 9. Juli v. J. heimgegangen ist

in Gottes ewiges Reich. Sein würdiger Nachfolger, Hr. Dr. Vogel, hatte daher die oben erwähnte Stiftungsfeyer (welche von dem Sängerkhor der Knaben mit dem Vortrage eines Dankchors von Kuhlau begonnen wurde) namentlich der Erinnerung an den Verklärten gewidmet. Indem er aber im Tempel der Erinnerung den Aschekrug Gedike's aufstellte, reichte er um ihn die Uenen derer, welche seit der Gründung der Anstalt aus dem Classenlehrer-Collegium durch den Tod abgerufen worden sind. Mit tiefgefühlten Worten feierte der Redner die Verdienste eines Besfeldt (starb 1807), Saalbach (st. 1813), Carl August Vogel (st. 1815), Fabian, Grünler (starben 1823), Rachtig, Frißche (starben 1828), Köhler (st. 1835) und gedachte mit allgemein getheilter Wehmuth der herben Verluste in den letztvergangenen drei Jahren, deren jedes von der Schule ein schmerzliches Opfer forderte, durch den Tod der trefflichen jungen Männer Kurth, Schweiker und Gräfe.

Wie viele, theils schmerzlich rührende, theils freudig erhebende, jedenfalls aber dankbare Erinnerungen und Gefühle werden sich in den Herzen von Tausenden unserer Mitbürger jeden Alters und Geschlechts bei Nennung dieser Namen regen, von dem jüngsten Rasenhügel an, den kaum der erste Winterfrost berührte, bis hinauf zum Erstling unter jenen Todten! Sie starben in dem Herrn und ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgten ihnen nach! —

Nach diesen Dankopfern wandte sich nun Hr. Dr. Vogel zur Gedächtnisfeier des sel. Gedike; denn seiner sollte vorzugsweise am ersten Stiftungsfeste nach seinem Heimgange gedacht werden. Wer kannte ihn nicht, den freundlichen Greis in seiner Würde und Biederkeit? Der Redner aber suchte uns das Bild des kräftigen, rüstigen Mannes zu geben, wie ihn die Bürgerschule, sein Werk, verkläret; denn das Werk gereifter Manneskraft war das, was er hier geleistet. Ausgerüstet mit den Erfahrungen, die er theils als Lehrer, theils als Director an drei berühmten Lehranstalten, in Berlin, Breslau und Baugen eingesammelt

hatte, ward er im J. 1803 hieher gerufen, um hier im Verein mit erleuchteten Behörden, nach den laut und klar ausgesprochenen Wünschen einer wackern Bürgerschaft, die es erkannt hatten, daß das Wohl und Wehe der Staaten und Familien in dem genauesten Zusammenhange mit dem guten oder schlechten Zustande der öffentlichen und Privaterziehung stehen, und Verbesserung derselben das beste Mittel sei, der einreißenden Unsittlichkeit zu wehren — diese erste Bürgerschule Sachsens ins Leben zu rufen. Er übernahm den schweren Beruf mit Glauben und Zuversicht auf den Beistand Gottes wie des regsamem Bürger sinnes. „Wird doch unsere Bürgerschule“ — so schrieb er selbst bald nach seiner Hierherkunft — „wird sie doch in einer Stadt gegründet, die in vieler Hinsicht zu den vorzüglichsten in Deutschland gezählt zu werden verdient, in einer Stadt, in deren Boden die ersten Keime der verbesserten Familienerziehung durch die Bemühungen des edlen Weiße, des wahren deutschen Kinderfreundes, sich entwickelten, in welcher auch mit einem preiswürdigen Wohlwollen und auf eine allgemein anerkannte Art für die Bildung der ärmeren Jugend in ausgezeichneten Schulen schon seit Jahren gesorgt ward; in einer Stadt, in welcher die Humanität in jedem Stande so viele echte Verehrer hat, und die zur Verbreitung nützlicher Erkenntnisse so viele Hilfsmittel in sich vereinigt.“

Daß Gedike's Vertrauen auf Gott und den patriotischen Sinn seiner Mitbürger gerechtfertigt ward, zeigt uns der Erfolg und die stets gesteigerte Theilnahme der Bürgerschaft, die bereits ihre zweite Generation in diese Schule sendete. Tüchtige Collegen unterstützten das kräftige Streben Gedike's, und sein Werk mußte um so mehr gelingen, weil er als unabwiesliches Fundament seiner Schule eine gründliche und deutliche Erkenntniß des Christenthums ansah, wodurch allein echte Frömmigkeit befördert wird, gleichweit entfernt von dem freigeistlichen Beginnen, Menschenweisheit an die Stelle des ewigen Gotteswortes zu setzen, wie von dem unnebelnden, verdüsternden Treiben der Mystiker und Pietisten, die im geistlichen Stolge süchtig werden, sich auszuschneiden von der Gemeinde.

Schweren äußeren Prüfungen war die Schule ausgesetzt in den Jahren der Kämpfe, in welchen die deutsche Freiheit rang mit fremder Zwingherrschaft, zuerst 1806, namentlich aber 1813. Auch hier bestand aber Gedike's Liebe zur Schule die Feuerprobe. Ob auch vertrieben aus dem Schulhause, das den Zwecken der Krieger und seiner Folgen dienen mußte, ließ er doch das geistige Band derselben nicht zerreißen, sondern sorgte, daß inmitten des Waffengebümmels, unter den harten Bedrängnissen des äußeren Lebens, dem innern die Mittel seiner Bildung und Kräftigung durch treue Lehrer erhalten blieb. Besonders ist es auszuzeichnen, daß er in der Zeit, wo der deutsche Charakter durch ausländisches Wesen berückt und untergraben werden sollte, mit aller Kraft den vaterländischen Sinn und Geist belebte, und seine Jünglinge und Jungfrauen ernstlich vor dem Abfall von deutscher Sitte und deutschem Glauben warnte, es nicht achtend, daß er sich persönliche Anfeindungen dadurch zuzog. Und so hat es der ehrwürdige Gedike wohl verdient, daß sein würdiger Nachfolger, ihm mit Hochachtung ergeben, den Kranz der Dankbarkeit bei der ihm gewidmeten Gedächtnißfeier weichte. Er hat es verdient, daß ihm die Behörden dieser Stadt, nachdem er überhaupt fünfzig Jahre als Lehrer gewirkt hatte, in Anerkennung seiner Verdienste und mit preiswürdiger Liberalität eine würdige Ruhe bereiteten. Seg-

nend schied er von seiner Schule, in der er noch seines Namens Andenken durch ein bedeutendes Vermächtniß stiftete, und begab sich 1832 nach Breslau, wo er im Kreise von Kindern und Enkeln seinen freundlichen Lebensabend feierte. Aber auch dort noch widmete er, in gewohnter Liebe zu dem Werke der Erziehung, den Rest seiner Kraft der treuen und thätigen Theilnahme an den Kleinkinderschulen und Verwahranstalten, dieser schönen, die christliche Menschheit ehrenden Erscheinung unserer Zeit. Dank Dir, Verkürter, dafür, daß Du ein treuer Haushälter warst und unsere Jugend väterlich behütetest und lehrtest! Möchten namentlich die Kinder, welche der Feiert besahen, nicht vergessen, was ihnen so anschaulich gemacht wurde: daß der Dank nicht erlöschen dürfe mit dem Hinscheiden unserer Wohlthäter, sondern, ungestört von dem Tode, nur desto reiner fortleben müsse in unserer Seele.

Dies nur einige Andeutungen aus dem reichhaltigen Vortrage des Hrn. Dr. Vogel, dem sich im Männerchoce der Gesang anschloß:

„Wie sie so sanft ruhn.“

Freudig aber stimmen wir ein in das Schlußchor der Knaben, mit dem diese sinnvolle Erinnerungsfeier endete:

Segne, Allmächtiger, segne dieß Haus,
Strecke Dein waltendes Scepter aus!
Du bist der starke Gott, dem wir vertrauen,
Du der Allgütige, auf dem wir bauen!

Ein Blick auf das Jahr 1838 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Ob nun schon das Sprichwort sagt, daß großer Schnee kleines Wasser bringe, so fehlte es doch keineswegs an Wasser, indem alle Auen davon bedeckt wurden und die Pleiße an einem Nachmittage sogar rückwärts floß, da der hohe Stand der Parthe bei der Einmündung dieser letztern in sie das Zufließen hinderte. Doch thaten bei den vorwaltenden Hilfeleistungen die Fluthen nirgends Schaden, und wir waren in der Art glücklicher, als Tausende von Menschen, denn täglich gingen nun aus andern Gegenden die betrübendsten Nachrichten hierüber ein. Die erste Nachricht von gefährlichen Eisingängen kam aus Bodenwerder an der Weser, welche am 11. Februar aufging, aber durch das sich festsetzende Eis die ganze kleine Stadt mit Wasser und mit Eis füllte, mit einer Eischollenmauer umgab, welche noch stand, als zu Ende des Monats die Fluthen uns umwogten. Gleichzeitig wurde die ganze Gegend längs der ganzen Mosel in Schrecken gesetzt, ohne daß sie jedoch wirklich Schaden that. Die Elbe ging ohne Schaden im Anfange des März bis Torgau hinab auf. Von da an aber stiegen ihre Fluthen über die hohen Dämme und überschwemmten weit umher das Land. Am ärgsten tobte sie im Hannoverschen. In 5 Dorfschaften wurden hier gegen 1500 Menschen obdachlos und 8000 fruchtbare Aecker Landes standen 1600 Fuß unter dem Wasser. Dasselbe Geschick hatte die Stadt Dannenberg daselbst. Die Maas wüthete ärger, wie seit 50 Jahren. Die Donau drohete bei Wien schrecklich, allein bahnte sich ohne großen Schaden den Weg, trat jedoch bei Ofen über ihre Ufer und hat hier, wie in Pesth, Millionen Werths an Waaren vernichtet; 3000 Häuser stürzten ein. Das Wasser stieg 29 Fuß höher wie seit 1775, und Menschen kamen zahlreich in den Fluthen um. Alle Backöfen standen unter Wasser, daß auch Hungersnoth zur Wasserfluth kam. Eine ähnliche Wassernoth ist vielleicht noch nicht dagewesen und ein Beispiel nicht zu finden, daß eine Stadt von

80,000 Menschen bewohnt, so verheert worden wäre.*) Der Rhein machte es sehr gnädig, ausgenommen bei Rees nach der Pfel hin, wo er die Leiche durchbrach und 12 Dörfer unter Wasser setzte, so schnell, daß viele Hundert Menschen kam das nackte Leben retteten. Der Fluß stieg 29 Fuß über seine gewöhnliche Höhe. Dagegen hat die Dder an mehreren Orten schrecklich gewüthet, besonders von Blogau bis Frankfurt. Sie nahm bei ersterer Stadt 25 Häuser mit und setzte über 60 Dörfer unter Wasser. Nicht minder reißend war die Weichsel bei Thorn, wo die Brücke weggerissen wurde.

Die ersten 8 Tage des März waren sehr angenehm, dann trat veränderliche Witterung ein; starke Nachtschneefälle wechselten bisweilen mit warmen Regnen, heftigen Winden und tüchtigem Schnee (17. und 18. März), großen und kleinen Graupeln, bis zum langweiligen Ende. Vom Märzstau war im ganzen Monate keine Spur, wohl aber im westlichen Deutschland manches heftige Gewitter (13. und 17. März) gewesen, das in Trier und Cöln einschlug und zündete. Der erste April schien wieder den Winter zu beginnen; alles war mit Schnee bei 3—4 Grad Kälte bedeckt. Der ganze Monat zeigte sich fortwährend seinem Charakter treu, bald mild, bald kalt, stürmisch, trocken. Ostern fiel sehr spät (15. April), aber doch schien eher das Weihnachtsfest einzutreten, so arg heulte am 13. und 14. der Sturm, so arg schneite es am 15. und 16., und der Wind mochte herkommen, woher er wollte: kalt blieb er immer. Aber allerdings sahen sich selbst in Sicilien und Neapel alle Berge mit Schnee bedeckt, ungerichtet, daß es Erdbeben gab, welche am 11. März den größten Theil der Stadt Giuseppe del Mortelle versinken ließen und 20,000 Faß Wein verschütteten. An einem andern Orte daselbst verschwanden 120 Häuser von der Erdoberfläche. Die Natur schien gar nicht aus ihrem Schlummer erwachen, gar nicht ihr grünes Kleid wieder anlegen zu können. Es sollte wahr werden:

hat der März keinen Staub,
So hat der April wenig Laub!

Eine eben so alte Bauernregel sagt:

Spielen im Januar die Mücken,
So muß der Bauer nach dem Futter gaden!

Diesmal hatten die Mücken wahrlich nicht im Januar gemuckt, aber der Bauer mußte doch im ganzen April nach dem Futter gaden, denn selbst vom 20. bis 25. April froh es noch immer in der Nacht. Nur der 26. hatte ungewöhnliche Wärme (16 Grad im Schatten), endete aber mit Gewittern, welche die Luft schnell abkühlten, daß Schnee und Regen und Eis den häßlichen Monat endeten. Die Kälte des ganzen Aprils hing mit den großen Eismassen, welche die Ostsee bedeckten, ohne Zweifel aufs Genauste zusammen. Noch am 15. April standen bei Arkona 36 Schiffe im Treibeise fest, wie am Nordpol, und hatten kaum ein schmales Fahrwasser vor sich, daß sie nur unter Leitung des Leuchthurmwärters Schilling**) zum kleinsten Theile zu durchschiffen unternahmen.

Der Mai kam mit ungewöhnlicher Wärme angezogen (16 bis 20 Grad) und förderte daher die Vegetation so, daß schon

*) Nicht bloß Pech, sondern auch das gegenüberliegende Ofen, die Stadt Gran, tiefer an der Donau gelegen, und zahllose Dörfer litten in gleicher Art mehr oder weniger. Jedoch ist hier nicht der Ort, weitläufiger darauf einzugehen. Mehr darüber findet sich in meinem „Politischen Rundgewand“ d. J. 1838, im Berl. d. Bl.

**) Ich habe diesen müthigen Mann persönlich kennen gelernt. Wer genauere Kenntniß von ihm haben will, lese meine „Fahrt nach Rügen, Leipzig bei Pöls, 1838, S. 175—178.“

am 4. viele Bäume blüheten, die noch am 30. April ganz kah gewesen waren, alle aber mit grünem Laube prangten. Es schien ein wahrer Sommermonat zu sein, aber auf eine traurige Weise endete diese Freude in der Nacht vom 10. zum 11., denn da sank die Temperatur plötzlich 4—5 Grad unter Null, und es froh daher so stark, daß an Wein-, Apfel- und andern Blüten, Rüben und fast allen Früchten des Feldes, und der Gärten hier wie im ganzen deutschen Lande, ein unendlicher Schaden geschah. Es ging hier der Pflanzenwelt, wie oft dem Menschen selbst:

Der Hoffnung zartes Laub entkeimt ihm heut,
Die Blüthe morgen, und des Frühlings Schmutz
Bedeckt ihn reich, doch schon am dritten Tage
Rah't sich ein Frost, ein mörderischer Frost,
Der, wenn der gute, frohe Mensch sein Glück
In aller Zuneigung gereift nun glaubt,
Die Wurzel ihm zernagt!

Der übrige Theil des Monats war nun meist rauh; statt des schmeichelnden Zephyrus, der mit Philomenen kost und ihr sein stilles Glück an Flora's Brust vertraut, herrschten rauhe Nord- und Ostwinde, oft von Regenschauern und Gewittern begleitet, aber freilich stand das Eis bei Kronstadt und an der norwegischen Küste bis zum 16. hart und fest und verschluckte beim Aufstauen jeden warmen Athemzug der Atmosphäre. Am 16. soll übrigens zwischen 11 und 12 Uhr Mittags in unserer Umgebung eine Art Erdbeben gewesen sein, das sich bis nach dem Harz erstreckt habe, sagt man. Man sprach sogar von einem Paar Tabakspfeifen, die, im Fenster stehend, umgefallen wären. So viel ist nur gewiß, daß des alten Flemmings Epigramm auf den Mai:

Dieser Monat ist ein Kuß, den der Himmel giebt der Erde,
Daß sie, iezo seine Braut, künftig eine Mutter werde,
wenig oder gar nicht auf den Mai des verflohenen Jahres passen wollte, denn die ganze Pflanzenwelt stachte in ganz eigenthümlicher, dürftiger Weise. Nur in den letzten Tagen wurde es wieder heiß, aber gleich zogen auch drohende Gewitter daher, von denen eines am 28. sich in Regenströmen ergoß und in der Postremise vor dem Hospitalthore, jedoch ohne Nachtheil, einschlug.
(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des Tabakrauchens.

König Jakob I. in England schrieb im J. 1619 eine Red wider das Tabakrauchen. Sie half aber nichts, bis Keiner an seinem Hofe angestellt wurde, der es nicht unterlassen wollte. — Christian Scriber sagt in seinem „Seelenschake“ S. 1504: „Man sehe und höre es doch an, wie es an Sonn- und andern Feiertagen in den Schenken und Krügen daher geht. Da füllet und überfüllet man sich mit diesem und jenem Getränk, und damit man immer mehr saufen könne, macht man den Hals zur Feuermauer und zündet dem Teufel ein Rauchwerk von Tabak an.“ — Noch im J. 1723 erließ das fürstl. braunschweigische Consistorium zu Wolfenbüttel ein Decret an die Superintendenten, nach welchem sie die unter ihrer Inspection stehenden Pastoren warnen und sie sowohl von allem überflüssigen, als auch einem Prediger höchst unanständigen Tabakrauchen bei öffentlichen Gessagen und Frequentirung der Kaffeehäuser abmahnen sollten. —

V e r z e i c h n i s s

der in dem zurückgelegten 1838^{ten} Jahre
in
L e i p z i g
Getrauten, Geborenen und Verstorbenen.

I. Der Zeit nach sind:

Im Monat	G e t r a u e t e	G e b o r e n :						V e r s t o r b e n :															
		eheliche		unehel.		Summa		Kinder bis mit dem 10ten Jahre						Unverheirathete über 10 Jahre		Verheirathete				Summa aller Verstorbenen		Gesammtsumme	
								eheliche		unehel.		Summa											
		Paar	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	Söhne	Töchter	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Männer	Weiber	Männer	Weiber	männl. Geschl.
Januar	32	47	56	17	13	64	69	133	24	21	3	5	27	26	12	6	20	13	8	6	67	51	118
Februar	36	45	34	5	9	50	43	93	15	12	6	5	21	17	13	12	22	11	4	14	60	54	114
März	3	54	45	14	9	68	54	122	20	23	6	7	26	30	10	3	14	18	5	9	55	60	115
April	55	51	45	8	6	59	51	110	17	18	2	4	19	20	12	1	14	10	6	11	51	42	93
Mai	37	54	38	6	12	60	50	110	23	15	2	5	25	20	7	7	20	8	6	20	58	55	113
Junius	24	60	65	9	10	69	75	144	17	12	5	4	22	16	14	8	20	12	3	10	59	46	105
Julius	45	65	61	7	5	72	66	138	24	17	4	2	28	19	10	7	16	11	4	10	58	47	105
August	29	50	44	12	7	62	51	113	20	22	8	4	28	26	6	5	15	19	8	11	57	61	118
Septbr.	23	68	43	16	13	84	56	140	19	28	6	5	25	33	7	4	21	10	6	5	59	52	111
October	35	58	62	15	7	73	69	142	31	21	8	1	39	22	15	10	17	10	1	9	72	51	123
Novbr.	48	47	45	9	8	56	53	109	18	15	4	2	22	17	4	5	13	7	3	12	42	41	83
Decbr.	2	50	44	14	7	64	51	115	27	28	5	4	32	32	11	8	16	10	6	13	65	63	128
Summa	369	649	582	132	106	781	688	1469	255	230	59	48	314	278	121	76	208	139	60	130	703	623	1326
		1231		238					485		107		592		197		537						

II. Dem Alter und Geschlechte nach sind verstorben:

	Unt. u. v. 13.	b. 63.	b. 103.	b. 153.	bis 20 Jahr.	bis 30 Jahr.	bis 40 Jahr.	bis 50 Jahr.	bis 60 Jahr.	bis 70 Jahr.	bis 80 Jahr.	bis 90 Jahr.	über 90 J.
M.	210	82	16	6	19	46	5	19	35	19	51	6	5
W.	160	92	23	3	16	3	21	23	1	8	31	2	7
Sa.	370	174	39	9	38	96	95	121	137	134	86	24	3

Bei den Verstorbenen vom 20sten Jahre an enthält die erste Unterabtheilung die Unverheiratheten, die zweite die Verheiratheten und die dritte die Verwitweten.

Es sind demnach in dem verflossenen Jahre

- 1) Getrauet 369 Paare.
- 2) Geboren 1469, nämlich:

{	781 Knaben	}	und	{	34 todtgeborene Knaben, als:	{	30 eheliche.
{	688 Mädchen	}		{	29 todtgeborene Mädchen, als:	{	4 uneheliche.
							24 eheliche.
							5 uneheliche.
- 3) Verstorben 1326, nämlich:

{	703 männlich	}	als:	459 in der Stadt,	663 in der Vorstadt,	11 im
{	623 weiblich	}				

Hospital zu St. Johannis, 45 im Georgenhaufe, 109 im Hospital zu St. Jakob (worunter 13 Personen, welche bewusstlos in dasselbe gebracht worden sind), 17 im Armenhaufe, 5 in der Entbindungsschule, 3 im Militärhospital, 8 in der homöopathischen Heilanstalt, 3 zu Reuditz, 2 zu Gohlis und 1 am Thonberge.

Unter den Verstorbenen sind befindlich:

A. Verunglückte und gewaltsam umgekommene Personen, nämlich: Der Zimmergeselle Perst aus Connewitz verunglückte am 1. Juni beim Aufbaue einer Bude auf dem Kopplage. — Desgleichen der Bürger und Schuhmachermeister Hr. Portius am 12. Juni durch einen Sturz aus einem Fenster in seiner Wohnung. — Der Nicolaishüter Weigel aus Schleußig ertrank am 22. Juni beim Baden im Parthessusse vor dem Halle'schen Thore. — Ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts wurde am 25. August in der Nicolaistraße in einer Schleiße todt gefunden. — Der Bürger und der Weißbäcker-Innung emeritirter Obergemeister Hr. Wiesele wurde in der Nacht vom 14. zum 15. November in seinem Bette von fremder Hand getödtet gefunden. — Der Zimmergeselle Gröbel verunglückte am 17. November bei einem Hausbaue an der alten Burg. — Desgleichen der Handarbeiter Dieze aus Dölitz am 8. December in Reichels Garten in einem Canal. — Endlich der Müllergeselle Lange in der Angermühle am 21. December beim Eisen in dem Eisterflusse.

B. Personen, die sich selbst entleibt haben: Der Einwohner Damerau hatte sich am 21. Juni in einem Hause im Klitschergäßchen aus dem zweiten Gestocke gestürzt. — Erschossen hatten sich: Der Buchdrucker Haak am 12. August in seiner Wohnung; — der Königl. Sächs. Schütze Lehmann am 16. October in seinem Quartier; — der Buchdruckergehilfe Sempel am 22. October auf dem Kopplage; — der Königl. Sächs. Schütze Stolle am 3. December in der Caserne an der alten Burg. — Erhängt hatten sich: Der Arrestant Seiler am 22. Januar im Stockhause; — der Bierschenke Flemming am 16. Juli in seiner Wohnung; — der Bierschenke Steffgen am 31. August in seiner Wohnung; — der Handlung Besessener Heimbach aus Glauchau am 26. September im Rosenthale; — der gewesene Correctioner im Georgenhause Wittig am 27. September im Rosenthale; — der Königl. Sächs. Schütze Endstein am 4. October unweit der heiligen Brücke; — der Arrestant Weisner am 15. October im Stockhause.

C. Aufferdem wurden todt gefunden: Der gewesene Handlungsdiener Koch am 21. April im Pleißenflusse unweit des Schlachthofes. — Der Fischergeselle Becher am 3. Mai im Pleißenflusse an der Nonnenmühle. — Der Einwohner Stötzner am 30. Juli im Eisterflusse vor dem Ranstädter Thore. — Der Marqueur Barthels am 2. Juli im Pleißenflusse vor dem Münzthore. — Der Königl. Sächs. Oberjäger Hanke am 10. Juli im Eisterflusse vor dem Ranstädter Thore. — Die Einwohnerin Gutmann am 3. August im Pleißenflusse vor dem Münzthore. — Der Güterschaffner Berger am 16. October im Parthessusse unweit des Halle'schen Thores. — Der Bierverleger Holzweissig am 23. October im Eisterflusse unweit der heiligen Brücke.

Unter den Verstorbenen befanden sich ferner: 1) 52 Personen, und zwar 31 männliche, worunter 1 Kind, und 21 weibliche, worunter 3 Kinder, welche an Schlagflüssen starben; darunter 28 plötzlich, ohne vorhergegangene Krankheit, und zwar 21 männliche und 7 weibliche. — 2) 12 Wöchnerinnen. — 3) 4 Personen israelitischen Glaubens.

An den Blättern ist, eingezogener Erkundigung nach, kein einziges Kind allhier verstorben.

In diesem Jahre sind übrigens 143 mehr geboren als gestorben, und 47 weniger verstorben, 2 weniger geboren und 31 Paar mehr getraut als im vorigen Jahre.

Im Jahre 1638 zählte man allhier 326 Geborene und 564 Verstorbene, und im Jahre 1738 840 Geborene und 1168 Verstorbene.

Vom 29. December 1838 bis 4. Januar 1839 sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 29. December.

Eine Jungfer 66½ Jahre, Hr. Johann Gerhard Dähne's, vormaligen Bürgers und Kunstmeisters, auch der ökonomischen Gesellschaft Ehrenmitglieds hinterlassene dritte Tochter, in der Johannsgasse; starb an einer Brustkrankheit.
Eine Frau 89 Jahre, Johann Leberecht Pauly's, Handarbeiters Witwe, Versorgte im Armenhause; starb an Altersschwäche.
Eine unverh. Frauensperson 70 Jahre, Marie Magdalene Bär, Einwohnerin, im Schuhmachergäßchen; st. an Altersschwäche.
Ein Mann 66 Jahre, Franz Eitelhof, Königl. Sächs. verabschiedeter Soldat, in der Fleischergasse; st. an einer Brustkrankheit.
Ein Mädchen 17 Wochen, Johann Gottlob Schirmers, herrschaftlichen Kutshers Tochter, am Rausche; st. an der Abzehrung.

Sonntags, den 30. December.

Ein Knabe 7¼ Jahre, Joh. Gottfr. Kirst's, Einwohners hinterlassener Sohn, in der Windmühleng.; st. an einer Drüsenkrankheit.
Ein Mädchen ½ Jahr, Karl Christoph Heinze's, Handarbeiters Tochter, in den Thonberg's-Strassenhäusern; st. an Krämpfen.
Ein todiget. Mädchen, Johann Christoph Klemms, Einwohners Tochter, in der Sebergasse.

Montags, den 31. December.

Eine Frau 78¼ Jahre, Hr. Karl Gotthard Werners, vormal. Bürgers, der Tuchscheerer-Innung Obergemeisters und Hausbesizers Witwe, vor dem Halle'schen Pfortchen; st. an Altersschwäche.
Ein Mädchen 17 Tage, Hr. Ant. Erdmann Ziers, Mitglieds beim hiesigen Theater L., vor dem Ranstädter Thore; st. an Krämpfen.

1839.

Dienstags, den 1. Januar.

Ein Mann 76 Jahre, Hr. Wolf Ullmann, Cantor bei hiesiger israelitischen Gemeinde, in der Reichsstraße; st. an Altersschwäche.
Ein Zwillingknabe 3 Wochen, Hr. Joh. August Grummich's, Bürgers und Vergolders Sohn, in der Quergasse; st. an Krämpfen.
Eine unverh. Mannsperson 30 Jahre, Andreas Karl Kirst, Einwohner, im Jakobshospital; st. an der Auszehrung.
Ein Mann 42 Jahre, August Friedrich Frijsche, Versorgter im Georgenhause; st. am Recdensieber.
Ein unehel. Knabe 14 Wochen, am Peterssteinwege; st. an Krämpfen.

Mittwochs, den 2. Januar.

Ein Knabe 3¼ Jahre, Hr. Joh. Wlth. Seuthers, Bürgers u. Schneidernstr. S., in der Friedrichsstr.; st. an einer Drüsenkrankheit.
Eine Frau 60 Jahre, Johann Gottlob Müllers, Chaisenträgers Witwe, in der Ulrichsgasse; st. an Entkräftung.

Donnerstags, den 3. Januar.

Eine Frau 58 Jahre, Hr. Friedrich Wellers, vormaligen Bürgers und Chirurgens Witwe, im Brühle; st. an Entkräftung.
Eine unverh. Mannsperson 28 Jahre, Hr. Nathan Ascher, israelitischen Glaubens, Kaufmann aus Grätz im Herzogthume Posen, im Brühle; st. am Schlagflusse.
Eine unverh. Mannsperson 24 Jahre, Hermann Winter, Bäckergehilfe, im Jakobshospital; st. an der Schwindsucht.

Freitags, den 4. Januar.

Ein Knabe 18 Wochen, Hr. Friedrich Ernst Teckelops, der Handlung Besessenen Sohn, an der Esplanade vor dem Peters-thore; st. am Stockflusse.

Ein Knabe 1½ Jahr, Jakob Suschke's, Handarbeiters Sohn, in der Petersstraße; st. an einer Drüsenkrankheit.

Ein unehel. Knabe 1½ Jahr, in der Webergasse; st. an einer Zahnkrankheit.

6 aus der Stadt, 13 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhanse, 2 aus dem Jakobshospital, 1 aus dem Armenhanse, zusammen 23.

Vom 29. December 1838 bis 4. Januar 1839 sind geboren:

13 Knaben, 11 Mädchen, zusammen 24 Kinder, worunter ein todtgeborenes Mädchen.

B e k a n n t m a c h u n g .

In Gemäßheit des vom Handelsgericht zu Leipzig schon früher beobachteten und zuletzt noch unterm 11. Januar 1833 eigends veröffentlichten Grundsatzes gilt auch für gegenwärtige Leipziger Neujahrsmesse

Montag der 14. Januar 1839 als Assignationstag,

weil dieses Mal gerade wieder, wie vor nunmehr 6 Jahren, auf den zum 12. d. M. gesetzlich bestimmten Haupt- und eigentlichen Zahltag zunächst ein Sonntag folgt. Solches wird, zum Beseitigen jeden Zweifels darüber, dem hiesigen und dem fremden Handelsstande hierdurch behufs in Erinnerung gebracht.

Leipzig, am 5. Januar 1839.

Die Vorsteher der Börse daselbst

in deren Namen und für mich Carl Christian Butter.
Kresschmann, S.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 6. Januar: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Auktion. Dienstage, den 8. Januar 1839, von früh 9 Uhr an soll in dem auf der Halle'schen Gasse sub Nr. 549 gelegenen Hause, 3 Treppen hoch, verschiedenes Meublement, Glaswerk u. s. w. durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung in preuß. Cour. öffentlich versteigert werden.

Robert Kresschmann, Notar.

Gelegenheitsgedichte, Briefe, Bittschreiben fertigt billigst Ferd. Barth, neuer Neumarkt, gr. Feuerkugel, 3 Tr.

E m p f e h l u n g .

Witwe Marthaus und Sohn aus Oschatz

beziehen gegenwärtige Neujahrsmesse zum ersten Male mit ganz feinen genähten Damen-Sitzschuhen in verschiedenen Couleuren und empfehlen bei dauerhafter Waare die billigsten Preise. Ihr Stand ist an der Ritterstraße.

Nicht zu übersehen.

Da ich Willens bin, mehre Façons in meinen Haubentöpfchenlager auszuräumen, biete ich sie von 4—8 Gr. einem geehrten Publicum dar. Johanne Mansfeld aus Naumburg a. d. S.

Anzeige. Echte Limburger Käse von vorzüglicher Güte sind fortwährend zu haben in der goldenen Krone, Fleischergasse.

Apfelsinen

erhielt die zweite Sendung in frischer Zufuhr und verkauft billigst M. Sever, Markt Nr. 2 im Keller.

Rhein-, Lüneburger, Elbinger Bricken,

frisch, zu niedrigen Preisen, bei Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Verkauf. Beste Gothaer Rothwürste, à Pfd. 4 Gr. 6 Pf. bei Partien von 10 Pfd. an, à 4 Gr., erhielt heute die Niederlage ausländischer Fleischwaaren von E. F. Kunze.

Verkauf. Der echte Düsselborfer Senf ist so eben frisch angekommen und zu haben in der weißen Taube Nr. 316.

Verkauf. Russischer Caviar, Frischer und geräucherter Rheintachs, Lüneburger Bricken, marin. Lachs und Aal, frische Bander, Hamburger Rindfleisch, pommerische Gänsebrüste, braunschw. Cervelatwurst, böhmische Fasen, Kestower Rübchen, westphälischer Schinken ist zu haben bei

J. C. Postel, Halle'sche Gassen-Ecke, Nr. 472.

Verkauf englischer Stahlwerke. Von der gehaltenen Versteigerung einer Sammlung obiger Werke sind noch mehre Exemplare übrig, welche aus freier Hand verkauft werden sollen; unter andern Fischers maler. Ans. v. Grossbritannien u. Irland, — Elliot Ansichten v. Ostindien, — Fischers Ans. v. Syrien, — Heath Gallery, — Drawing Room Scrap Book, — Smiths Panorama, — Diorama, — Rivers of Grance, — Blessingtons Bekenntnisse etc. Sie liegen zur Ansicht bereit auf der Expedition des Dr. Puttrich, Nr. 476, 3. Et.

Verkauf. Einer der angesehensten und besuchtesten Gasthöfe mit vielen Feldern und Wiesen, in der Nähe von Leipzig, ist mit oder ohne Inventarium ehealdigst zu verkaufen und das Nähere deshalb einzusehen beim Herrn Finanz-Com. Adv. Jacobi zu Leipzig.

Verkauf. Eine neue vorzüglich gelungene Flöte, von Liebel in Dresden gebaut, von Grenat-Holz, mit silbernen Klappen, H-Fuß, ist für 25 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Ebert, Einnehmer im Floßbore.

Zum Verkaufe liegt hiernebst Brennholz in ¼, ½ und ¾ Klaftern am Waageplatze Nr. 1172.

Amerikanische

Gummi-Schuhe

für Damen, Herren und Kinder, à 1½, 2½ Thlr., empfehlen in großer Auswahl

Below & Struve.

Pariser, venet. und deutsche Gesichtsmasken.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich mein gut assortirtes Lager in allen Sorten von feinen und ord. Gesichtsmasken, sowohl im Ganzen, als einzeln, zu den billigsten Preisen.

C. G. Ahnert, Petersstraße Nr. 33.

Nicht zu übersehen!

Außerordentlich billig sollen sofort verkauft werden: goldene Ringe, Taschen- und Stuhuhren; optische Sachen (darunter Pfandsachen), als: Herrenstegerringe 2—3 Thlr., kleine Herren- und Damenringe 12 Gr. bis 2 Thlr., Ohrringe 12 Gr. bis 2 Thlr., Nadeln 12 Gr. bis 2 Thlr., desgl. Broches, Medaillons, Uhrgehänge, Uhrhaken, Ketten u. dgl. m., Bergnetten, einfach und doppelt, 8 Gr. bis 1 Thlr., prachtvolle doppelte Theater-Perspective 1 Thlr. 12 Gr. bis 3 Thlr., Brillen mit feinem Stahlgestelle 12 Gr. bis 18 Gr., moderne Igehäufige silberne, gut und richtig gehende Taschenuhren 3—5 Thlr., elegante Stuhuhren 12 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage Kochs Hofe schräg über.

Capitalgesuch. Auf ein 4spänniges Bauergut werden 4000 Thlr. zur ersten Hypothek zu erborgen gesucht. Offerten dieserhalb bittet man auf dem Ransstädter Steinwege Nr. 1031, 4 Treppen hoch abzugeben.

Kaufgesuch. Wer einen großen eisernen, sogenannten Busch-schen Ofen zu verkaufen hat, der melde es dem Maurermeister Reimann, äußeres Ransstädter Thor, Nr. 1086.

Gesucht wird sogleich eine leichte Chaise, 1 und 2spännig zu fahren. Das Nähere in deutschen Hause.

Zu kaufen gesucht wird ein alter eiserner Ofenkasten, 33 bis 34 Zoll lang und 22 bis 23 Zoll breit und die Thüre in der Seitenplatte. Näheres bei Frau Riecke, Burgstraße Wosens Haus parterre.

Gesuch. Ein reinliches Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, kann einen Dienst erhalten: Gerbergasse Nr. 1105.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit: Grimma'sche Gasse Nr. 578, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Februar ein ordentliches reinliches und fleißiges Dienstmädchen beim Färber Lehmann in Reichels Garten.

Logisgesuch. Es wird in der Grimm. Gasse oder deren Nachbarschaft in 1. oder 2. Etage ein meßfreies Logis von zwei Stuben und Kammern gesucht. Die Expedition dieses Blattes nimmt mit L. bezeichnete Nachweisungen entgegen.



Logisbedarf zu Ostern oder etwas früher.

Ein pünctlich zahlender ruhiger Abmieter, — ein Beamter — wünscht eine mittlere, abgeschlossene und wo möglich sonnige Familienwohnung ohne Meubles, in der Stadt oder in nicht entfernter Vorstadt, von 2—3 guten heizbaren Zimmern mit Schlafgemächern, Küche, Boden, Keller etc.

Schriftliche Anerbieten abzugeben: Brühl, Krafts Haus, 3 Treppen vorn heraus, in dortiger Expedition.

Vermiethung. Für nächste Oster- und folgende Messen sind in bester Meslage am Markte ein Hausstand und eine Stube zu vermieten. Näheres erfährt man bei L. W. Scholle, Markt Nr. 2.

Vermiethung. Auf dem neuen Anbau vor dem Grimm. Thore rechts das 6. Haus an der Chaussee (Eckhaus) sind noch einige Familienlogis von 2—3 Stuben nebst Zubehör und Mitgebrauch des Waschhauses, desgleichen eine 2. Etage von 6 Stuben, sie kann auch getheilt werden, an reelle Abmieter jetzt oder zu Ostern zu vermieten. Auf Verlangen können auch Gärtchen abgelassen werden.

Vermiethung. Ein geräumiges Gewölbe mit daranstoßender Niederlage ist in Quands Hofe in der Nicolaisstraße jetzt oder zu nächste Ostern zu vermieten und Näheres beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Vor dem äußern Grimm. Thore, an der Straße rechts das 4. Gebäude, sind noch einige Familienlogis von 3, auch 2 Stuben nebst Zubehör, auch Gärtchen auf Ostern billig zu vermieten und Nr. 1256 das Nähere zu erfragen.

Messvermiethung. Von der Ostermesse dieses Jahres an ist in einem an dem Waageplatze gelegenen Hause in der zweiten Etage vorn heraus eine große Stube mit geräumigem Kofen, auf die Dauer der Messen, und ebendasselbst in der nämlichen Etage von Ostern dieses Jahres an ein nach dem Hofe gelegenes kleines Logis zu vermieten. Näheres erfährt man neue Straße Nr. 1100 in der 2. Etage.

Messvermiethung in Frankfurt a. d. Oder. Für nächste Rememiscere und folgende Messen ist daselbst in der Junkernstraße, nahe am Markte, ein Gewölbe zu vermieten und das Nähere hier zu erfragen Johannisg. Nr. 1326, bei Bärball & Sohn.

Zu vermieten ist für folgende Messen eine große Stube nebst Kofen vorn heraus: Brühl Nr. 478, 4 Treppen.

Zu vermieten ist von Ostern 1839 an ein mittleres Familienlogis und das Nähere zu erfragen neuer Neumarkt Nr. 48, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist alle 3 Messen eine freundliche Stube mit Kofen: Nicolaisstraße, goldener Ring 3 Treppen rechts.

Zu vermieten ist billig eine meublirte Stube und sogleich zu beziehen: Petersstraße Nr. 72, 3 Treppen.

Zu vermieten ist ein Zimmer mit Meubles an einen ledigen Herrn, eine Treppe vorn heraus in der Stadt Frankfurt.

Zu vermieten sind 2 heizbare Schlafstellen in der Nicolaisstraße Nr. 750, im Hofe 2 Treppen.

Zu vermieten ist sogleich eine Stube mit Kofen und Meubles im Halle'schen Pfortchen Nr. 331, 3 Treppen.

Zu vermieten sind 2 ruhige Schlafstellen auf dem Peterssteinwege Nr. 816, 2. Treppen hoch links.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Kofen an einen ledigen Herrn. Zu erfragen in Reichels Garten, unter den Colonnaden links die 3. Thüre.

Anzeige. Wegen des Statt findenden Balles der Sylvana ist **Kaschwitz** für fünf-tigen Montag für die Nichttheilnehmenden geschlossen.

Concert im Saale des Schützenhauses

heute, den 6. Januar.

Es ladet zu dessen Besuche ein musikliebendes Publicum ergebenst ein das vereinigte Stadtmusikchor.

Heute Concert auf dem Thonberge.

Heute Concert in der Oberschenke zu Gohlis.

Heute Concert u. Tanz u. versch. Kaffeekuchen.
Schulze in Stötteritz.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Auch sind frische Pfannkuchen zu haben.

Heute Tanzmusik in der Wasserschenke zu Gohlis.

Anzeige. Die Eisbahn auf dem Schimmel'schen und Trier'schen Teiche ist gut zu befahren.

Carl Köhler.

Anzeige. Von heute, den 6. Januar, an sind jeden Sonntag frische Pfannkuchen zu haben in der Wosenschenke zu Eutritzsch bei
Carl Heinze.

Grüne Linde.

Künftigen Montag, als den 7. dieses, und alle darauf folgende Montage ist gut und starkbesetzte Tanzmusik, wobei die Leitung des Tanzes Herr Tanzlehrer Geißler übernommen hat.
Das Musikchor.

Einladung.

Ich erlaube mir meine geehrten Freunde und Söhne morgen, den 7. Januar, abermals zu dem so beliebten böhmischen wilden Schweinsbraten, wie auch zu Karpfen, ganz ergebenst einzuladen.
Friedr. Köhler, Gastgeber zur grünen Schenke.

Heute, den 6. Januar, laßt zu frischen Pfannkuchen, selbst gebacken, ergebent ein Staub, zu den 3 Litten in Neuditz.

Einladung. Heute, Sonntag den 6. d. M., laßt zu frischen Pfannkuchen ergebent ein Kuchen in Volkmarzdorf.

Einladung. Montag, den 7. Januar, wird in der Gosen-Schenke in Eutritzsch frische Wurst und Welsuppe versetzt, und dabei bemerkt, daß die Gose ausgezeichnet sein ist.

E. Heinge,

Zugelaufen ist mir ein großer Hund mit brauner Abzeichnung. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Vergütung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen bei

F. Zell, Rüstungsmeister.

Möchte mein einziger Wunsch — doch bald erfüllt werden.

Dank dem Großtheile der Hausbesitzer auf der Gerbergasse, welche den unvermeidlichen Schmutz daselbst durch Reinhaltung vor ihren Häusern zu mindern bemüht sind und dadurch ein lobenswerthes Vorbild geben, sich ihre Mitbewohner dankend zu verpflichten.

A.—Z,

Bitte an Leipzig.

Gestern, als am heiligen Abend, zerschmetterte eine fallende Eiche, die der starke Wind in eine andere, als die von den Holzschlägern beabsichtigte, Richtung trieb, den hiesigen Zimmergesellen Günther dergestalt, daß er sofort todt blieb. — Er hinterläßt den Ruf eines braven Mannes, eines thätigen und geschickten Arbeiters. — Aber er hinterläßt auch fünf Knaben, deren ältester die Schule noch nicht verlassen hat! — Die unglückliche

Witwe, die übrigens der Entbindung von ihrem sechsten Kinde entgegensteht, war eben ausgegangen, um beim Bäcker eine Weihnachtsgabe für ihre Kleinen zu holen, als man deren Verfolger entstellte ins Haus trug! —

Wohlthätiges Leipzig! — das ich mit Stolz meine Vaterstadt nenne, an Dich richte ich meine Bitte um eine Gabe für die Verlassenen! — Ich richte sie an Alle die, denen kein solcher Weihnachtsmerz zu Theil ward; — ich richte sie an Alle, die freudig dem neuen Jahre entgegensehen können! —

Gaben der Liebe nehmen die Herren A. Munkelt & Comp. (Petersonstraße Nr. 75) und Herr W. Boigt (Petersonstraße Nr. 68) in Empfang. Quittung und Dank wird zu seiner Zeit erfolgen.

Dschag, am 1. Weihnachtsfeiertage 1838.

Der Rathsact. u. Prot. Ludw. Siegel.

Die gestern Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem munteren Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebent anzuzeigen.

Leipzig, den 5. Januar 1839. Wilhelm Einhorn.

Am 4. d. M. verschied nach nur zweitägiger Krankheit Gottlieb Werner, 43 Jahre alt. Der Entschlafene war seit fünf und zwanzig Jahren Markthelfer in unserm Geschäfte, und obgleich seine Arbeiten nicht leicht waren, hat er sie in dieser langen Zeit nicht einen Tag ausgefetzt und uns fortwährend Beweise der größten Anhänglichkeit, der Treue und Thätigkeit für unser Interesse gegeben. Dieß Zeugniß öffentlich auszusprechen glauben wir dem Verdienste des Verstorbenen schuldig zu sein.

Leipzig, am 6. Januar 1839.

P. Schund & Comp.

Thorzettel vom 5. Januar,

Von gestern Abend 5 bis heute früh 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Gilpost: Dr. Postsecr. Kofin, v. Dresden, in der Säge.

Dr. Adlsm. Rose, v. Dahme, in St. Dresden.

Die Dresdener Diligence.

Die Dresdener Nacht-Gilpost.

Halle'sches Thor.

Dr. Apoth. Jamsch, v. Bernburg, im gr. Schilde.

Mad. Steinbach, v. hier, v. Berlin zurück.

Die Magdeburger Post, 43 Uhr.

Auf der Halberstädter Gilpost, um 4 Uhr: Dr. Rfm. Bydtkorb, von Halle, unbestimmt.

Ranstädter Thor.

Dr. Prof. Haase, v. Jena, bei Härtel.

Der Frankfurter Packwagen, um 12 Uhr.

Dr. Rfm. Wittkopp, v. Erfurt, pass. durch.

Peterssthor.

Dr. Regimentsarzt Schwabhauser, v. Grimma, im deutschen Hause.

Dr. Rfm. Koff, v. Waida, im Blumenberge.

Dr. Rfm. Münch, v. Gera, in Nr. 545.

Hospitalthor.

Dr. Leuten. Uechtrig, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

Dr. Rfm. Triank nebst Familie, v. Altenburg, in Nr. 546.

Dr. Adlsm. Reuter, v. Lützen, bei Döring.

Bahnhof.

Mad. Plaitz, v. Hubertusburg, unbest. Dr. Gerber Bernhardt, von

Dahlen, bei Pöhl. Dr. Rfm. Wöbisch, v. hier, v. Roitzsch zur. Dr.

Baumkr. Königsdörfer, von Riesa, unbest. Dr. Rfm. Beckelmann,

v. Strehla, in Nr. 50. Dr. Ob.-Leuten. v. Egidy, von hier, von

Dresden zur. Dr. Ob.-Leuten. v. Logan, v. Dresden, unbest. Dr.

Fabr. Bodemar, v. Großnhain, im H. de Sav. Dr. Stud. v. Waldau,

v. Rosleben, unbest. Dr. Legat.-Secr. Dankert, v. Dresden, p. durch.

Dr. Rfm. Schmelt, v. Bremen, im Hotel de Care, Dr. Major

v. Heinz, v. Dallwitz u. Graf v. Holzendorf, v. h., v. Dresden zur.

Dem. Riedel, v. Ploth, bei Köhler. Dr. Schn.-Mr. Lindner, v.

Schreibitz, in Nr. 850. Dr. Adlsm. Richter, v. Riesa, in Nr. 661.

Dr. Cand. Schanze, v. hier, v. Dschag zurück.

Dr. Gerber Franke, v. Belgern, im Krebs. Dr. Gerber Seifert, von

Wuegen, unbest. Dr. D. Günther, v. Mueschen, Dr. Rfm. Thomas,

v. Trebsen, Dr. Det. Großmann, v. Auenhain, u. Dr. Rfm. Herr-

mann, v. Dschag, unbest. Dr. Rfm. Niedner, v. Seithain, bei Prof.

Niedner. Dr. Gakw. Stod, v. Rochitz, im Blumenberge.

Von heute früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Halle'sches Thor.

Dr. Maler Teubner u. Dem. Tittel, v. hier, v. Halle zurück.

Ranstädter Thor.

Dr. Bern. Krebs, von hier.

Auf der Merzburger Post, um 9 Uhr: Dr. Assessor Schöppe, von Merseburg, unbestimmt.

Peterssthor.

Drn. Adlsm. Eppoldt u. Peter, v. Reichenbach, in Nr. 1194.

Hospitalthor.

Dr. Rfm. Zimmer, v. hier, v. Waldheim zurück.

Auf der Annaberger Post, 10 Uhr. Dr. Rfm. Pechla, von Nöderan,

b. Klafitz, Drn. Rf. Frick u. Wenk, v. Chemnitz, in St. Hamburg,

Dr. Schichtmstr. Haukein, v. Sever, im Rosentr., Dr. Rfm. Lessing,

v. Berlin, in Nr. 399, u. Dr. Litterator Eccarius, v. Dresden, unbest.

Die Grimma'sche Post.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Braunschweiger Gilpost, 11 Uhr: Dr. Commis Gessling, von

hier, v. Braunschweig zur., Drn. Rf. Bordinger, Raylor, Rothschild

u. Langstätz, v. Hamburg, im Blumenberge, unbest., im H. de Care

u. unbestimmt.

Dr. Domherr v. Busche, v. Hannover, im Hotel de Baviere.

Auf der Berliner Gilpost, 12 Uhr: Dr. Fabr. Koch, v. Coswig, und

Dr. Oblgsreis. Müller, v. Gera, unbestimmt.

Ranstädter Thor.

Die Hamburger reit. Post, um 1 Uhr.

Peterssthor.

Die Pegauer Post, um 11 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Oblgsreis. Rosenthal, v. Würzburg, im Hotel de Baviere.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Dr. Rfm. Kämmerer, v. Gotha,

im g. Schilde, u. Dr. Partic. Fournier, von Pontigny, pass. durch.

Peterssthor.

Dr. Rfm. Sander, v. Ritzingen, unbestimmt.

Hospitalthor.

Dr. Rfm. Wendler, v. Grimma, unbestimmt.

Druck und Verlag von E. Polz.